

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postämtern
und Boten im Orts- u. Nach-
barortverkehr wiertel. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
dazu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkaufungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.
Answärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Peitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Ueberrantunt.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 212

Mittwoch, den 11. September

1907.

XVI. internationaler Friedenskongress.

München, 9. September.

Heute vormittag punkt 11 Uhr erfolgte die feierliche Eröffnung des 16. internationalen Friedenskongresses im feierlich geschmückten, ehrentüchtigen Saale des alten Rathhauses, das die weiße Friedensfahne den zahlreich erschienenen Delegierten fast aller zivilisierten Nationen grüßend entgegenflattern läßt. Der Vorsitzende des Münchener Ortsausschusses, Universitätsprofessor Dr. Harburger, Rat am Obersten Landesgericht, begrüßte in seiner Eröffnungsrede zunächst die anwesenden Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Delegierten zum Friedenskongress, wies auf den Fortschritt hin, den die noch vor kurzem von manchen Seiten mit Unrecht scheinbar angegebene Friedensbewegung in den letzten Jahren gemacht habe, und betonte namentlich, daß die rechte Vaterlandsliebe, nicht im Gegensatz, sondern im Einklang mit den Bestrebungen der Friedensfreunde stehe.

Als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Ehrenpräsidenten des Kongresses, Ministerpräsidenten Fehren von Podewils, drückte Ministerialrat von Böhm die Genugung der K. Bayer. Staatsregierung darüber aus, den Friedenskongress in der Hauptstadt München willkommen zu heißen und bezeichnete die Tätigkeit der Friedensgesellschaften als auch im Interesse der Völker und ihrer Regierungen gelegen, sofern sie dahin zielen, Mißverständnisse aufzuklären, Gegensätze zu mildern.

Im Namen der Stadt München widmete der 2. Bürgermeister von Brunner dem diese Woche hindurch hier tagenden Kongress freundliche Begrüßungsworte und wünschte, daß seine Tagung in München auf dem Wege zum beglückenden Völkerfrieden einen wichtigen Schritt vorwärts bedeuten möge. Von freudigem Beifall empfangen ergriff der greise Paff das Wort, um für die Delegierten den drei Vorrednern zu danken. Er führte in längerer begeisterter Rede aus, wie schon viele der Forderungen der Friedensbewegungen realisiert worden sind, wie dieselbe also berechtigt ist nicht nur durch sich selbst, sondern jetzt auch durch ihre Erfolge. Nicht bloß die vom Kriegsunglück unmittelbar Bedrohten sympathisieren mit der Friedensidee, sondern auch die Regierungen anerkennen jetzt ihre Notwendigkeit. Wie der Patriotismus eine Pflicht, so ist der Völkervertrag eine Gefahr für das Vaterland.

Auf Antrag des Generals Dürr, einem Veteranen aus den italienischen Befreiungskriegen, wurden

Huldigungsgramme an den Prinzregenten von Bayern und den Deutschen Kaiser und auf Antrag des Vorsitzenden eine Begrüßungsdepeche an die Haager Konferenz abgesandt.

Zum Präsidenten des 16. Kongresses wurde Professor Duidde-München, zum deutschen Vizepräsidenten Stadtpfarrer Ulfried-Stuttgart, zum Generalsekretär Baron de Neufville-Frankfurt ernannt.

Gestern Abend waren die hier bereits anwesenden Kongreßteilnehmer die Gäste des Professors Dr. Duidde, der im Vordergrund der Friedensbewegung steht und sich im Verein mit der übrigen Vorstandschaft des Ortsausschusses namentlich mit Dr. Harburger und Direktor J. Mayer überaus verdient um die Vorbereitungen zur hiesigen Tagung gemacht hat.

Morgen findet die erste Plenarversammlung in dem Kongreßhotel, dem Hotel zu den „Vier Jahreszeiten“ statt.

Rundschau.

Das Reichstagswahlrecht für Sachsen fordern energisch die sächsischen freisinnigen Volksparteier. Sie haben in Dresden eine Resolution verfaßt, in der sie mit dem vom Minister Hohenthal vorgelegten Wahlrechtsentwurf ins Gericht gehen und erklären, den vorliegenden Gegentwurf zum Wahlgesetz mit den Grundgesetzen des entschiedenen Liberalismus für unvereinbar und verlangt für Sachsen die Einführung des Reichstagswahlrechts. Nur auf diese Weise wird verhütet, daß wie bisher der größte Teil des sächsischen Volkes den politischen Einrichtungen seiner eigenen Heimat gleichgültig oder gar feindlich gegenübersteht. Nachdem die größeren Bundesstaaten Bayern, Württemberg, Baden ein liberales Wahlrecht erhalten haben, ist eine gleiche Reform für den sächsischen Landtag eine ebenso selbstverständliche wie billige Forderung. — Diese Resolution sei den preussischen Liberalen zur Nachahmung empfohlen.

Ein großer Fall evangelischer Intoleranz. Das Evangel. Gemeindeblatt meldet aus Hamm in Westfalen: Ein der katholischen Kirche nur noch formell angehöriger Kaufmann, der sich mit einer Protestantin verheiratet hatte, seine Kinder sämtlich evangelisch erziehen ließ, dem der evangelische Pfarrer von Hamm anlässlich seiner silbernen Hochzeit vor zwei Jahren die Festrede im eigenen Hause hielt, wobei er seine innige Freundschaft

mit der Familie betonte, wird schwer krank; der Schwiegersohn bittet, da rascher Kräfteverfall eintritt, den Pastor L., dem Kranken das Abendmahl zu reichen. Da Pastor L. nicht anwesend war, ging man zu Superintendent Kelle, der zur Erteilung des Abendmahls bereit war, in der Wohnung erschien, jedoch feststellte, daß der Kranke schon bewußtlos war. Die Feier des Abendmahls unterblieb daher. Der Kranke starb. Und nun verweigerten die Pfarrer dem Toten das kirchliche Begräbnis. Der katholische Pfarrer S. hat den Hinterbliebenen, nachdem sie bei den evangelischen Pastoren glatt abgewiesen waren, erklärt, er würde die Beerdigung vornehmen, wenn der Verstorbenen nach ihm verlangt hätte. Das war nicht der Fall, und so wurde das allgemein geachtete Familienhaupt lang- und kranklos wie ein Selbstmörder hinausgetragen; ja noch schlimmer, denn der Küster erschien im Hause, um ausdrücklich zu beteuern, daß am Grabe nichts gesprochen werden dürfe, nicht einmal ein Gebet.

Hierzu bemerkt mit berechtigter Entrüstung der Pfarrer Lic. Traub-Dortmund: Für uns liegt der Fall in seiner ganzen betäubenden Schwere auf der evangelischen Landeskirche. Wenn das kein Skandalon ist, dann weiß ich es nicht! Dem Katholiken das Abendmahl zu geben, ist man bereit; als ihm dies am äußersten Zuverlässigkeit willen nicht mehr gegeben werden kann, verweigert man ihm das kirchliche Begräbnis. Diesen Widerspruch verstehe, wer mag!

Aus Südwestafrika wird die Unterwerfung der Anhänger Morengas gemeldet: 42 Männer, größtenteils Kriegsteile, mit 97 Weibern und Kindern und 140 Stück Kleinvieh haben sich am Dienstag in Uka mas unterworfen. Sie werden in Warmbad interniert. — Morenga selbst befindet sich wie es scheint auf englischem Gebiet und wird jetzt wohl keinen Anlaß mehr zur Beunruhigung bieten.

Die Vertretung Indiens auf dem Sozialistenkongress. Eduard Bernheim machte bei der Berichterstattung über den Stuttgarter Sozialistenkongress in Breslau u. a. folgende Bemerkungen: Es sei des Kongresses nicht würdig gewesen, wieder wie in Amsterdam eine Vertretung Indiens vorzuführen. In Amsterdam habe man den alten Indier Dababai Naorodji als Vertreter der hungernden Indier und gegen England sprechen lassen, obwohl man wußte, daß er seit fünfzig Jahren

Die blaue Dame.

Kriminalroman von Auguste Groner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und nach dem Theater kommen sie per Wagen nach Hause und gehen hinauf. Da war die Gnädige schon schlecht ausgelegt. Die Toni hat ihr nicht einmal beim Ausziehen helfen dürfen. Die Toni hat dann bei mir herunter Tee getrunken. Das Fräulein hat nachher noch einmal gelächelt, weil die Toni das Trinkwasser hinzustellen vergessen hat. Wie sie wieder heruntergekommen ist, haben wir noch eine Weile geplauscht und sind dann schlafen gegangen. Damals habe ich bei der Toni oben geschlafen, weil es eine gar so grausliche Nacht war und sie sich gefürchtet hat.“

„So.“
„In der früh, es war so gegen sieben Uhr, höre ich einen fürchterlichen Schrei und darauf den Gärtner noch einmal schreien. Er rennt zu mir herein und ruft mir zu, daß oben etwas Schreckliches geschehen ist, Na — und wie wir zwei dann hinaufkommen, steht die Toni, weiß, wie aus Wachs, auf dem Stiegenabzug, und der Buchner hat gerade noch Zeit gehabt, sie aufzufangen. Aber sie ist gleich wieder zu sich gekommen und hat gesagt: „Sie ist tot — tot.“

„Weiter, liebe Frau“, sagte Müller, nachdem die Deisler schauernd innegehalten, und nicht sogleich wieder Miene machte, in ihrem Bericht fortzufahren.

Und nun erzählt sie, wie schon völlig erstarrt man das Fräulein gefunden hat und was alles diesem schauerlichen Finden gefolgt ist.

Müller hatte ihr aufmerksam zugehört.

Jetzt steht er auf.
„Kommen Sie mit mir hinauf“, sagte er und geht aus dem Zimmer. Als sie beide oben angekommen sind, läßt er sich von der alten Frau beschreiben, wo und wie die Leiche und der Dolch gelegen waren.

„Wer hat denn den Dolch auf den Kamin gelegt?“ erkundigt er sich alsdann.

„Der Herr Doktor.“

„Hat er auch diese Hutnadel hergelegt?“

„Nein, die ist schon früher dort gelegen.“

„Wissen Sie das gewiß?“

„Ganz gewiß. Ich habe mich noch gewundert, daß das Fräulein die zweite Nadel nicht auch dazu gelegt hat.“

„Es ist noch eine zweite Nadel da?“

„Aber freilich, zu so einem großen Hut ist eine Nadel zu wenig; gar bei so einem argen Sturm wie damals einer war.“

„Aha. — Aber — daß ich nicht vergesse. Haben Sie am Morgen danach nicht einen langen, weißen Lederhandschuh gefunden. Das Fräulein muß ihn schon im Wagen oder auf dem Weg vom Garten ins Haus ausgezogen haben, denn es ist so gegen zehn Uhr ein kurzer Gußregen gewesen, und da war das Erdreich naß und das Fräulein hat genug damit zu tun gehabt, ihr Kleid zusammenzunehmen. Und im Wagen hat sie ihn auch nicht verloren, ich hätte ihn sicherlich gefunden. Ich habe ja nach der Toni ihrem Beutel suchen müssen.“

„So, so“, sagt Müller und dann: „Unter anderem, sie hat damals doch auch einen Mantel getragen?“

„Ja freilich. Es war ja so stürmisch und kalt. Ihren langen, schwarzen Mantel hat sie angehabt.“

Müller winkt der Frau.

Sie geht ihm in das Schlafzimmer nach.

Dort öffnet er den Schrank und zeigt ihr den Mantel, der das graue Seidenfutter hat.

„Ja, diesen Mantel hat sie damals getragen“, sagte die alte Frau mit voller Bestimmtheit.

Der Detektiv ist nachdenklich geworden. „Sie sagten, daß es an dem fraglichen Abend gegen zehn Uhr geregnet hat, und daß das Erdreich bei der Heimkunft des Fräuleins noch naß gewesen ist.“

„Ja — und daß so ein Sturm gegangen ist.“

„Das hat hier nichts zu sagen.“

„Nichts? Es...“ Müller unterbricht ihre Rede mit der Frage:

„Welch ein Kleid hat denn damals das Fräulein getragen? Ist das in der Zeitung richtig erwähnt gewesen?“

„Ja! Ein lichtblaues Seidenkleid.“

„Sie hat noch mehrere Kleider von solcher Farbe.“

„Ja. Es ist die einzige, die ihr gut gestanden hat.“

Sie hat sich auch etwas darauf eingebildet, daß doch eines immer ganz anders war, als das andere, und es hat ihr auch einen Spaß gemacht, daß die Leute sie die „blaue Dame“ geheißt haben. Das hat mir die Toni erzählt.“

„Ja, richtig, diese Toni, wo ist sie denn jetzt? Verleht sie noch mit Ihnen?“

„Nein. Sie ist nach München gereist.“

„Nach München?“

„Ja, wie das Fräulein tot war hat die Toni ein Inserat in die Zeitung gegeben, daß eine geschulte Kammerjungfer einen Posten sucht, am liebsten bei einer Dame, die auf Reisen geht. Na, sie hat Glück gehabt. Schon zwei Tage später ist sie ins Hotel „Zum goldenen Horn“ bestellt worden und dort hat sie eine reiche Oberstentwive aufgenommen, die ihr gesagt hat, daß sie gleich nach München weiterreist und dort auf sie warten wird.“

„Warum ist denn die Toni nicht sogleich mit der Dame gefahren?“

„Sie hat noch beim Begräbnis bleiben wollen und weil gleich danach ein Telegramm vom Herrn Baron uns seine Ankunft gemeldet hat, wollte sie auch noch auf ihren Lohn warten. Sie hätte ohne das Geld vielleicht gar nicht wegreisen können.“

„Wie heißt sie denn noch, diese Toni?“

„Schreiner. Antonie Schreiner.“

Müller notierte sich den Namen.

„War sie schon lange bei dem Fräulein?“

„Noch keine vier Wochen. Das Fräulein hat sie in Linz aufgenommen, auf der Durchreise; die Toni ist nämlich eine Linzerin.“

„So. Hat sie Ihnen nicht allerhand über sich erzählt?“

„Nein, sie war nicht gesprächig.“

Müller dachte eine Weile nach.

„Wie alt beiläufig ist denn diese Toni?“ fragte er.

„Vielleicht 26 Jahre.“ Der Detektiv nickte. Dann sagte er der Deisler, daß er sie nimmer brauche und daß sie ihm den Gärtner herausschicken solle.

Fortsetzung folgt.

Konzert-Programm

des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.
Donnerstag, den 12. September

11—12 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Erachienen ist der herrliche Tag.

2. Ouverture z. Op. „Othelo“
3. Seit umschlungen Millionen, Walzer
4. Fantasie a. d. Op. „Der Postillon v. Longomeau“
5. Zwei Zigeunertänze
6. Edelweiss, Mazurka

Rossini
Strauss
Adam
Heidingsfeld
Kral

4. Potpourri aus „Geisha“
5. Am Meer, Lied
6. Cassino-Polka

Jones
Schubert
Komzak

Abends 8 1/2—9 1/2 Uhr im Conversationssaal
neben dem Kgl. Bad-Hotel.

Kammermusik - Abend.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei
in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Amtliche Kurliste

der am 9. Sept. angemeldeten
Fremden:

In den Gasthöfen:

Hotel Belle vue.
Stührenberg, Hr. F. W. Bremen
Gasth. zum Kühlen Brunnen.
Eisele, Hr. Hermann, Dr. rer. nat. Göppingen
Hofmann, Hr. Fridolin Kissingen
Seligmann, Hr. J. mit Frau Gem. Oppenheim
Witte, Hr. Karl Geresheim
Witte, Hr. Heinrich Düsseldorf
Buchholz, Hr. A., Zollbeamter mit Frau Gem. Karlsruhe

Gasth. zur Eisenbahn.
Bauer, Hr. Fr., Landwirt Lügelsburg
Kreß, Frau Sofie mit T. Bödingen
Glas, Hr. Beno Schliersee
Lang, Hr. Jakob, Schauspieler und Frau München

Berner, Hr. Hans Egeloching
Michel, Hr. Klavierstimmer Stuttgart
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Dengg, Hr. Direktor mit Frau Gem. Schliersee

Havel, Hr. mit Frau Gem. Landau
Späth, Hr. Raftatt
Späth, Fr. E. und M. „
Koth, Hr. Karl Dresden
Mühner, Hr. Paul Darmstadt
Revers, Hr. C. Marburg

Hotel Maisch.
Riedlin, Hr. Emil, Rfm. Karlsruhe
Saulse, Hr. Rfm. mit Fr. S. Heilbronn

Hotel Palmengarten.
Schmidt, Hr. Pfarrer mit Frau Gem. Stuttgart
Leutnant Kothé Proschlich
Karlsruhe

Quesse, Hr. Karlsruhe
Görig, Hr. „
von Pfeil, Hr. „
Hochheim, Hr. „
Kade, Hr. „
Gädick, Hr. „
Stengler, Hr. „
Kreuser, Hr. „
Vender, Hr. „
Wendel, Hr. „
von Frankenberg, Hr. „
Gnam, Hr. „
Wetz, Hr. „
Voigt, Hr. „
von Rzeskowsky, Hr. „
Müller, Hr. „

Hotel Post.

von Bonnet, Freiherr mit Frau Gem. München

Liebau, Frau W. Danzig
Mellmann, Hr. Dr., Landrichter Duisburg
Schneider, Frau M. Leipzig

Gasth. zum gold. Hof.

Fichter, Hr. A., Rfm. mit Frau Gem. Würzburg

Lübking, Hr. Privatier mit Fr. L. Straßburg
Kramer, Hr. A., Rfm. Stuttgart
Mattenklett, Frau Regierungsrat mit Fr. L. Karlsruhe

Nathan, Hr. Rfm. Frankfurt a. M.
Ball, Frau E., Privatier Stuttgart

Hotel Russischer Hof.

Krägeloh, Hr. Theob., Rfm. Worms

Faucus, Hr. Fred., Fabrikant Stuttgart

Hotel Schmid zum gold. Ochsen.

Bauder, Hr. Dr. Wilh., Rechtsanwalt Stuttgart

Böhringer, Hr. Friedr. mit Frau Gem. Ulm

Bedtke, Fr. Kathi Mannheim

Engelhorn, Fr. Verta „

Karlsruhe Gräff, Fr. Luise „

„ Langer, Fr. Henriette „

„ Behnemann, Fr. Anna „

„ Behnemann, Fr. Elise „

„ Morano, Fr. Johanna „

„ Ott, Fr. Elsa „

„ Schliefer, Hr. Albert, Rfm. mit Frau Gem. Stuttgart

Proschlich **Hotel gold. Stern.**

„ Kurz, Frau Marie Schw. Hall

„ Deftering, Hr. W. E., Dr. phil. Karlsruhe

„ Rinderpacher, Frau A. mit Kind „

„ Schorn, Hr. Hofphotograf Baden-Baden

„ Siefert, Hr. Finanzbuchhalter „

„ **Gasth. zum Ventilhorn.** „

„ Riba, Frau mit Töchterchen Straßburg

In den Privatwohnungen:

Uhrmacher Bott.

Rästel, Hr. Ludwig, Gemeindefreiberer Heinsheim Pfalz

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

Bilabel, Fr. Elise Hainfeld Pfalz

„ Haus Koch. „

„ Bader, Hr. Wilhelm, Lehrer mit Frau Gem. Stuttgart

„ Heinemann, Hr. Albert G., Rfm. Hamburg

„ W. Leber, Villa Carmen. Gernsbach

„ Ebert, Hr. Dr., Forstmeister Gernsbach

„ **Villa Lichtenstein.** „

„ Eweiter, Hr. L., Dr. med. mit Frau Gem. Düsseldorf

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

„ „ „ „ „

Unentbehrlich für

Rad - und Motorfahrer und Automobilisten ist Finks Nagelsicher.

Man kann getrost in Nadel, Dornen und sonstige spitze Gegenstände fahren, der Schlauch bleibt intact, es erfolgt kein Luftentweichen.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung:

Wilh. Bohnenberger,
Schlossermeister.

Kayser Nähmaschinen

Weltberühmtes
Fabrikat.

Vertreter:

Heinrich Bott,
Villa Elsa.

Reparaturen und Ersatzteile billigst.



Überkinger

Sprudel Vorzügliches
Tafelwasser

Vertreter G. Kübler, Kaufmann Calmbach.

Niederlagen in Wildbad Wilh. Treiber, in Schömberg F. Repler.

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117

empfehlen sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder

In Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



Zwetschgen

Sehr schöne, reife, süße
per Pfund 12 Pfg. bei 10 Pfund
10 Pfg. bei

J. Donald,
Kgl. Hoflieferant
Telefon 45. König-Karlstr. 81.

Schöne große reife Zwetschgen

per Pfund 10 Pfg.

empfehlen
Chr. Weimert
Obsthandlung.

Calmbach.

Unterzeichneter verkauft

1,2 weisse Wyandottes

(von prämirten Eltern abstammend)

3,2 Landgänse 06

2 rehrfarbige Ziegen

1 1/2 und 3 jährig

um annehmbaren Preis.

Fr. Dürr,
Platzmeister.

Ein ehrliches fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung wird
auf 1. oder 15. Oktober (Jahresstelle)
gesucht.

Näheres in der Expedition.
(503)

Eine freundliche

Wohnung

bestehend in 2 großen und 1 kleines
Zimmer, Küche, Keller und Zubehör
hat auf 1. Oktober oder später zu
vermieten, auch könnte abgeteilt
vermietet werden. Ferner habe ich
auf 1. Oktober noch eine

kleine Wohnung
zu vermieten.

Wilhelm Lutz,
Schuhmachermeister.

Kgl. Kurtheater.

Mittwoch, den 11. September 1907

Aufführung des vaterländischen Schauspiels

Der Ueberfall in Wildbad

von Dr. med. Tenfel

durch Wildbader Bürger und Bürgerinnen

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze an den Plakaten ersichtlich.